

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

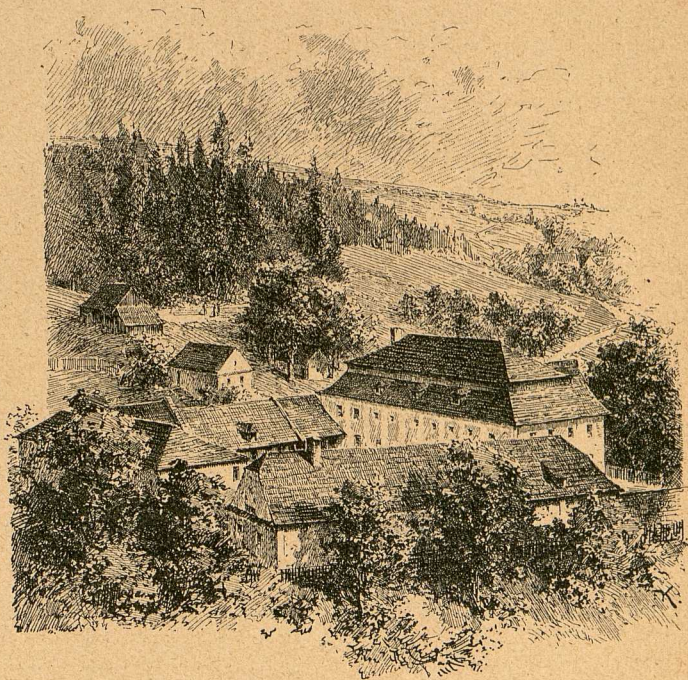
Telephone: +43(732) 7720-53100

Damals war bereits ein Jude, namens Abraham, in Odrau ansässig. Dieser hatte mit zwei Briefen, deren jeder drei Siegel trug, die Bürger von M.-Neustadt bedrängt, welche deshalb beim Brüner Landrechte klagbar auftraten. Da er halsstarrig war, sich nicht vergleichen wollte und auch auf dreimalige Vorladung nicht erschien, so entschied 1362 das Landrecht, daß der Jude Abraham an die Neustädter kein Anrecht habe, da die von ihm vorgewiesenen Briefe in allem und jedem, und namentlich was die Siegel anbelange, gefälscht seien.<sup>1)</sup>

Als im Jahre 1364 der erste Erzbischof von Prag, Arnest von Pardubitz, starb, wählte das Domkapitel den Olmücker Bischof Johann Dezfo von Wlajsim. An dessen Stelle kam der Leitomischler Bischof und Reichskanzler Johann von Neu-

markt, und Albert von Sternberg wurde Bischof von Leitomischel. Allein schon 1369 wurde er durch päpstliche und kaiserliche Mitwirkung Erzbischof von Magdeburg und Primas des deutschen Reiches. Die Stadt Magdeburg sah den Fremden nicht gerne, und da er mit ihr wegen eines Turmes, den sie zu seinem Nachteil erbaut hatte, in einen Streit geriet, der in einen förmlichen Krieg auszuarten drohte, so gab er das Erzbistum auf und nahm schon 1372 wieder das Bistum Leitomischel an. Von Magdeburg führte er viele Schätze weg.<sup>2)</sup> Das Jahr vorher hatte er mit Zustimmung seines Neffen Peter von Sternberg in Sternberg ein Kloster für einen Propst und 14 Chorherren vom Augustiner-Orden gestiftet und reichlich dotiert.

Aus jener Zeit haben wir auch die erste sichere Kunde von der Pfarre in Odrau. Sander, der Official des Olmücker Bischofs, entschied im Jahre 1373 in Anwesenheit der Pfarrer der Olmücker Diözese: Heinrich in Czizowicz, Johann in Amslawitz, Matthias in Dolein, Johann in Oder, und der öffentlichen Notare: Jakob von Melnik und Heinrich von Tassau, daß ein in der Olmücker Vorburg gelegenes Haus nach dem Tode der Witwe Merta dem Kloster St. Jakob zufallen



Kunzendorfer Erbscholtisei.  
Nach einem Lichtbilde von A. Berger.

<sup>1)</sup> Brüner Landtafel. IV, f. 31. — <sup>2)</sup> Tanner, die Helden von Sternberg: 145. — Crantzius, Metropoleos, 7. Cap.